

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäftsst. 30 J.
Reklame-Zeile 40 J.
Bei stürzender Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 4 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für besondere Zusätze wird
bittor Grandsch. übernommen.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.25.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 2.25, im sonstigen
inländ. Verkehr M. 2.35
und 30 J. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen aus in Neuenbürg die
besten jederzeit entgegen.
Direktion Nr. 24 bei der
O.S. Spedition Neuenbürg.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 244.

Neuenbürg, Freitag den 18. Oktober 1918.

76. Jahrgang.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Okt. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Kampffeld nahmen wir unsere Front
in die Linie östlich von Torhout—Koolstump—
Ingelmünster, im Anschluß hieran hinter die Oys-
urand. Nach heftigem Feuer auf das geräumte
Gelände führte der Feind an unsere neuen Stellungen
heran. Leiderleits von Koolstump griff er sie
mit starken Kräften bei Torhout und Ingelmünster
in Teilvorstößen an. Auch gegen die Oysfront bei
Kortik und Menen führte er heftige Angriffe, der
Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere
neue Front zwischen Villé und Douai ist der Feind
gestern bis in Linie Caopinghem—Alennes—Les-
Rocars—Carvon—Oignes gefolgt. Im Selle-Ab-
schnitt drang der Gegner bei Haussy in unsere Li-
nien ein. Radfahrerbataillone warfen den Gegner
im Gegenangriff zurück und nahmen die alte Stel-
lung wieder. Die Beschießung der Stadt Denain
durch englische Artillerie hielt an und hat weitere
Opfer unter den französischen Einwohnern und Flücht-
lingen gefordert.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

An der Ostfront zeitweilig Artilleriekampf.

Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von
Origan wurden abgewiesen. An der Aisne und an
der Aire scheiterten starke französische Angriffe vor
vielen neuen Linien westlich von Grandpre.

Heeresgruppe der Generals d. Art. v. Gallwitz:

Westlich der Aire wurden amerikanische Angriffe,
dem Hauptstoß sich gegen Champigneulle und
Landres richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden
gehalten. Die Höhe südöstlich von Landres blieb
nach wechselvollen Kämpfen in Feindeshand. Auf
dem westlichen Ufer der Maas schritten erneute
Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des westlich
von Fiabas mit Panzerwagen vordringenden Geg-
ners zeichnete sich die 1. Landwehr-Division beson-
ders aus.

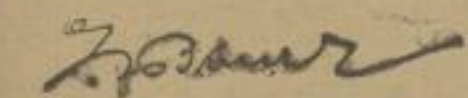
Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor unserer Front zwischen Jagodine und Nisch
hat der Feind die westliche Morawa, Krusevac und
Kafinec erreicht. Teilangriffe, die er aus dieser
Stellung heraus führte, wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister
Sadovodoff.

Staatssekretär Bauer über die Kriegs-
anleihe:

Es komme, wie es wolle, die Kriegs-
anleihe ist gesichert, dafür wird Reichstag
und Regierung sorgen.



Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 17. Okt., abends. (WZV. Amtl.)
Zwischen Le Cateau und der Oise hat der
Feind erneut auf mehr als 35 Kilometer brei-
ter Front angegriffen. Der mit allen Mitteln
angelegte Durchbruchversuch wurde vereitelt.
Seine Angriffe sind teils vor unseren Linien ge-
schitert, teils sind sie in unseren Linien ge-
schlagen. In Flandern, an der Aisne
und Maas nur örtliche Kämpfe.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 17. Okt. Der „Basler Anz.“ meldet:
Es ist Marshall Foch bis heute nicht gelungen, ein
Loch in die deutsche Front zu reißen und so ein
großes Stück französischen Bodens mit einem Male

zu befreien; er muß um jede Hand breit erst blutig
ringen. Das, worauf es ihm ankommen müßte,
wenn er die militärische Entscheidung wirklich erz-
wingen will, die Sicherung des methodischen deut-
schen Rückzugs, ist ihm verlagert geblieben, und die
Schwierigkeit, dieses Ziel zu erreichen, wird sich —
vorausgesetzt, daß der innere Halt der deutschen
Armee sich bewährt, woran übrigens nicht zu zweifeln
ist — jetzt eher wieder mehren, statt abzuneh-
men. Die deutsche Winterstellung in Frankreich be-
ginnt sich nun langsam zur Geraden abzuflachen; die
deutschen Armeen sind im Begriff, sich der Sperr-
fortslinie der französischen Ostgrenze zu nähern, die
sich als nicht zu unterschätzende Stütze für sie erwei-
sen dürfte.

Amsterdam, 17. Okt. Nach einem hiesigen
Blatte werden in Holland vorläufig 100,000 Flücht-
linge aus Belgien erwartet.



Oberbürgermeister Dr. Schwander, Straßburg,
der an Stelle des zurückgetretenen Statthalters von
Elsas-Lothringen von Dollwitz berufen wurde.
Dr. Schwander steht politisch auf dem Boden der
fortschrittlichen Volkspartei und ist durch seine kurze
Amtsführung als Staatssekretär des Reichswirtschafts-
amts in weiten Kreisen bekannt geworden.



Abg. Konr. Hauffmann
(Hochsch. Sp.)



Abg. Joh. Giesberts
(Zentrum).

Die Verhandlungen über den Eintritt des Abgeord-
neten Konrad Hauffmann in die Reichsregierung
haben dazu geführt, daß seine Ernennung zum
Staatssekretär ohne Portefeuille erfolgte. Unter-
staatssekretär im Reichsarbeitsamt wird der Zentrum-
abgeordnete Giesberts, der in der christlichen Gewerk-
schaftsbewegung eine führende Stellung einnimmt.

Deutschland.

München, 16. Oktober. Ueber die Reform
des bayerischen Landtagswahlrechts sprach sich Mi-
nisterpräsident Dandl folgendermaßen aus: Die
Staatsregierung erwäge, inwieweit, insbesondere mit
Rücksicht auf die Verhältnisse der Kriegsteilnehmer,
eine Aenderung betreffend das Wohnsitzes Recht zu
greifen habe. Ferner beabsichtigt die Staatsregie-
rung die Frage mit beiden Kammern des Landtags
zu erörtern, in welcher Weise unter Berücksichtigung
der bayerischen Verhältnisse Mitglieder der Volks-

vertretung zu Regierungsgeschäften herangezogen
werden können. Schließlich stellte der Ministerprä-
sident noch die beabsichtigten Maßnahmen zur Ver-
einfachung von Mitteln zur Schaffung von Arbeit
für die zurückkehrenden Arbeiter, die Erwerbslosen-
fürsorge, die Ueberführung der Industrie und des
Handwerks in die Friedenswirtschaft usw. in Aus-
sicht. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde
vielfach von Beifall begleitet.

Berlin, 15. Okt. (WZV. Amtl.) Durch
die Ausführungsverordnung zum Gesetz zur Ein-
ziehung von Heeresunfähigen ist verfügt worden,
daß die durch strafgerichtliches Urteil vom Heeres-
dienst ausgeschlossenen Leute jetzt zu unmittelbaren
Kriegsdiensten herangezogen werden. Sie werden
von den stello. Generalkommandos ausgehoben, zu
geschlossenen Verbänden, den Kriegsarbeiter-Kompagnien,
vereintigt und der Obersten Heeresleitung zur
Verfügung gestellt, um im Frontbereich, einschließ-
lich der Feindzone, Verwendung zu finden. Die
Kriegsarbeiter gelten nicht als Personen des Sol-
datenstandes, sie werden nicht peremptorisch, doch tragen
sie Uniformen (grau mit braunem Kragen und
Reifschlappen), erhalten militärische Verpflegung (des
Gemeinen) und Verpflegung, unterstehen den mili-
tärischen Strafgesetzen und werden unter militärischer
Aufsicht gestellt. Borgelesen ist eine Einteilung in
2 verschiedene Führungsklassen, um Leute mit
schlechter Führung von den übrigen zu sondern und
ihnen durch die Aussicht auf Einreihung in die erste
Führungsklasse einen sittlichen Ansporn zu schaffen.
Die Versorgung der Kriegsarbeiter und ihrer Hin-
terbliebenen richtet sich nach dem Mannschaftsver-
sorgungsgesetz und dem Militärhinterbliebenengesetz.
Die Auswahl der für diesen Arbeitsdienst in Be-
tracht kommenden soll mit Schonung erfolgen.
Außer den Arbeitsunfähigen sollen auch alle die
berücksichtigt werden, die in der Heimat nützliche
Arbeit verrichten und ein geregelteres Leben führen.

Berlin, 16. Oktober. Für die nächste Sitzung
des Reichstages ist ein Antrag eingegangen, der
dem Reichskanzler das Vertrauen des Reichstages
auspricht.

Berlin, 16. Oktober. General Gröner erklärte
in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Kriegs-
kaja Maat“ zur militärischen Lage: Sowohl unsere
Hochbehörden wie auch unsere Heeresleitung sind
einig in dem Wunsch, das Gemetzel einzustellen.
Wenn man uns aber Bedingungen stellt, die Ver-
drückungen für den Bestand Deutschlands darstellen
oder Deutschlands Ansehen herabsetzen, so werden
wir alle wie ein Mann aufstehen.

Berlin, 17. Oktober. Der Reichstagsabgeord-
nete Wilhelm Dittmann von den unabhängigen So-
zialdemokraten, der infolge des Januarstreiks zu
einer Festungstrafe von 5 Jahren verurteilt worden
war, ist jetzt begnadigt und entlassen worden.

Berlin, 16. Oktober. Wie die russische Bot-
schaft mitteilt, ist die Meldung eines Leipziger Blattes,
wonach gegen Lenin in Kurl ein Anschlag ver-
übt worden sei, vollständig unbegründet. Die russi-
sche Botschaft weist darauf hin, daß eine im Wort-
laut übereinstimmende Meldung vor einigen Wochen
von verschiedenen Zeitungen gebracht wurde, wonach
in derselben Stadt angeblich ein Anschlag auf Trozki
verübt wurde.

Ausland.

Bern, 15. Okt. Der Pariser Vertreter des
Observer schreibt zum Thema der lothringischen
Erge: Wenn der Krieg für uns siegreich endet, dann
wird Frankreich wieder in den Besitz von Elsas-
Lothringen gelangen und wir infolgedessen wieder
die Eigentümer jener Gegenden werden, die Deutsch-
land 1/3 seiner Erzeugnisse liefern, dazu müssen
die wachsenden Ausbeuten der Gruben von Prie-
n und die eben erst aufgeschlossenen Lager in der
Normandie gestellt werden. Deutschland wird nicht
mehr eine Großmacht in der Hüttenindustrie sein.

Feuerwehr
enburg.
ntag, 20. Okt.
vorm. 8 Uhr,
auptübung
des
efamtkorps.
& Kommando.
lloren
en gekommen ein
mit Namen
Monats alt. Vor
gewarnt!
egen Belohnung
ter, Wildbad.
tterjäger
fortigen Eintritt
Common,
Brödingen.
Mädchen
nd Haushalt für
päter gesucht.
an Friedrich
Baldwaren-Fabrik,
Durlacherstraße 10.
2-4jährige gute
en-Ziege
Schoder,
er: Wildbad
arf prima
shweine
aufen
mann, Birtenfeld.
enhausen.
1/2jähriges
mmele
aufen
Kothfuß Wm.
elsbrand.
albin,
lich ober im Kagen,
aufen
rig Burghard,
Goldarbeiter.
ildbad.
eivillige
eigerung.
tag den 18. Oktbr.
m. 2 Uhr kommen
skal in Wildbad
genstände gegen Dar-
Versteigerung:
le mit Rok, Kell-
matratze, Oberbett,
und Kissen, 2 es-
n mit Matratze,
und Kissen, 1 1/2-
etische mit Betten,
matratzen, 2 Kapo-
1 Bettrost, 1 Bläsch-
Rehfeldvorlage, 1
chen, 1 Waschtisch,
anne, 2 Bodenstap-
Kofoländer, 2 Sessel,
stühle, 5 Stuhlampen,
ampfen und 6 Bor-
172x97 mit je 6
den 6. Okt. 1918.
Hähle,
Gerichtsvollzieher.

Frankreich dagegen wird einer der großen Erzeuger werden. Allerdings wird seine Eisenerzeugung nicht in gleichem Maß zunehmen, weil es ihm an Kohle, wie an elektrischer Erzeugung fehlt. Für die Normandie wird England die Kohlen liefern müssen und es wird dafür das Eisenerz Lothringens erhalten. So werden die beiden Länder durch den Verkehr gewinnen und Deutschland allein verlieren. Die Köln. Ztg. bemerkt dazu: Darnach scheint also der Ruf nach der Rückgabe Elsas Lothringens nicht so sehr dem verletzten Rechtsgefühl, wie dem selbstsüchtigen Begehren nach materiellem Vorteil, hier, nach den Ergoovorräten Lothringens zu entstammen.

Basel, 16. Oktober. Die „Neue Korrespondenz“ berichtet aus Luxemburg: Die Luxemburger Abgeordnetenkammer und die Regierung haben beim Präsidenten Wilson das Ersuchen gestellt, zu Gunsten Luxemburgs einzugreifen und die Räumung seines Gebiets durch die deutschen Truppen zu fordern.

Basel, 17. Oktober. Der „Derald“ meldet aus Newyork: Präsident Wilson wird Oesterreich-Ungarn kongrete Vorschläge für die Neuordnung der Monarchie und für den Eintritt in Friedensgesprächen unterbreiten.

Paris, 16. Oktober. Schweizerische Blätter melden aus Paris: Dem „Temp“ wird von der spanischen Grenze gedrahtet, die spanische Regierung habe beschlossen, die deutschen Schiffe bis zu einer Gesamttonnage von 15500 Tonnen in Beschlag zu nehmen. Die deutsche Botschaft wurde ersucht, selbst die für die Beschlagnahme bestimmten Schiffe zu bezeichnen. Sollte dies bis zum 15. Oktober, abends, nicht geschehen sein, würde die spanische Regierung amtlich die Auswahl treffen. Das Pariser Bureau Havas meldet dazu aus Madrid, der spanische Ministerrat habe beschlossen, alle deutschen Schiffe, höchstens 62 an der Zahl, zu requirieren. (Deutscherseits liegt noch keine Meldung vor.)

Zur Wilson-Note.

Berlin, 17. Oktober. Der Reichskanzler wird in seiner bevorstehenden großen Reichstagsrede die noch möglichen Zugeständnisse bekanntgeben, um die Grenze zu bezeichnen, die für Deutschland zu wahren ist, um zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen. Nach dem Reichskanzler wird der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Solf, das Wort zu längeren Ausführungen ergreifen.

Basel, 17. Oktober. Die schweizerische Blätter melden, wendet die französische und englische Heeresleitung alles auf, um das auch unter den alliierten Fronttruppen mehr und mehr aufkommende Friedensbedürfnis zu unterdrücken. Die Tagesbefehle englischer und französischer Generale lassen erkennen, daß man mit allen möglichen Täuschungsversuchen arbeitet. Es wird den Truppen gesagt, das deutsche Friedens- und Waffenstillstandsangebot sei trügerisch, vor allem aber verhöhnt man die Truppen dadurch auf, indem Befehle verbreitet werden, die von fortgesetzten Untaten der Deutschen auf ihrem

Rückzug sprechen und damit schließen, der endliche Triumph über das deutsche Heer stehe nahe bevor.

Haag, 16. Oktober. Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Wie ich höre, wird eine der Bedingungen der Alliierten für den Waffenstillstand die sein, daß die Deutschen sich hinter den Rhein zurückziehen und die hauptsächlichsten Brückenköpfe des Rheins von den Alliierten besetzt werden.

Basel, 17. Oktober. Nach Meldung von der französischen Grenze fanden in Lyon, Marseille und anderen südfranzösischen Städten Friedenskundgebungen statt. In Lyon forderte der Präsident der Gewerkschaften zu einem 12stündigen Sympathiestreik für nächsten Samstag auf als Demonstration für den Völkfrieden.

Basel, 17. Oktober. „Humanite“ meldet, es stehe ein gemeinsamer Schritt der sozialistischen Kammervertreter in der Frage der Friedensbedingungen Frankreichs bevor.

Genf, 16. Oktober. Der „Proletaire“ meldet, daß die französischen Arbeiterverbände eine große Kundgebung dagegen vorbereiten, daß Wilsons Friedensabstimmungen durch die Ententeeregierungen vereitelt werden.

Genf, 17. Okt. Die Antwort Wilsons wurde in allen Kreisen der französischen Hauptstadt mit einem wahren Gefühl der Befreiung aufgenommen. Allgemein ist man der Ansicht, daß Hoch jetzt das Wort hat. Es sei nicht zu befürchten, daß der feige Führer der verbündeten Armeen der geschlagenen deutschen Armeen zu günstigen Bedingungen stellen werde; Deutschland werde kapitulieren oder sein Schicksal entscheide sich durch die Waffen.

Washington, 16. Okt. Wilson erließ eine Aufforderung, auf die Freiheitsanleihe zu zeichnen. Er erklärte, wenn die Amerikaner jetzt erschlaffen, so würde das eine Niederlage bedeuten, obwohl der Friede schon in Sicht zu sein scheint. Es würde einen jahrelangen Krieg bedeuten, wenn der Friede nicht nach den eigenen Bedingungen der Alliierten geschlossen würde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. Okt. Herrn Karl Rüdler, Schneiderobermeister hier, wurde von Seiner Maj. dem König für seine Verdienste zur Vertragung der Schlagfertigkeit des Heeres das „König Wilhelmkreuz“ verliehen.

Neuenbürg, 17. Okt. An die Redellen. Wir haben die Gutwilligkeit, die wir jedem Ausländer bis in die letzte Zeit bewiesen haben, teuer bezahlen müssen. Ein großer Teil der Erfolge unserer tapieren Truppen ist durch die Redereien unerkennbarer Schwäger junichte geworden. Die Feinde haben mit Hilfe ihres ausgedehnten Spionagesystems alles erfahren, was ihnen dienlich sein konnte. Jetzt horchen ihre Agenten erst recht auf jedes Wort, das sie uns als Schwäche auslegen könnten. Darum heißt es mehr denn je, jede unbedachte Aeußerung zu unterlassen. Der Feind soll erfahren, daß Deutschland keine Sklavenseele nährt und unsere Soldaten muß das Bewußtsein erfüllen, daß von ihrem Willen der Frieden abhängt den wir wünschen.

Neuenbürg, 18. Okt. (Rechtsmittel gegen Veranlagung.) Zum Vollzug der §§ 8 und 25 des Gesetzes über die Errichtung eines Reichsfinanzhofes ist eine Anpassung der Württembergischen Vorschriften über die Rechtsmittel gegen die Veranlagung oder die Heranziehung zu Reichsabgaben notwendig geworden. Diese Verfügung des Finanzministeriums ist soeben veröffentlicht worden und am 1. Oktober bereits in Kraft getreten. Die Rechtsgültigkeit eines vor dem 1. Oktober 1918 eingelegten Rechtsmittels beurteilt sich jedoch nach den bisherigen Bestimmungen.

Neuenbürg, 18. Okt. (Neue Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel.) Eine in der heutigen Ausgabe unseres Blattes abgedruckte Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts bringt neue Höchstpreise für die sogenannten gemahlten Kaffee-Ersatzmittel, d. h. für andere Ersatzmittel als solche aus Getreide oder Malz. Die neuen Höchstpreise sind höher als die derzeitigen, da im neuen Wirtschaftsjahr, um Rohstoffe, die einen erheblichen Nährwert besitzen, möglichst wenig in Anspruch zu nehmen, noch mehr als bisher auf solche Rohstoffe zurückgegriffen werden muß, die sich in der Ausbeute und deshalb im Preise ungünstig stellen. Die neuen Höchstpreise treten am 1. Oktober in Kraft. Die Preise für Feigenkaffee und Kaffee-Essenzen werden vom Kriegsausschuß für Kaffee in Berlin festgesetzt. Die derzeitigen Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide und Malz bleiben bis auf weiteres bestehen.

Calw, 16. Okt. Die Stadtgemeinde hat Fenster und Fenster aus verzinstem Eisen als Kriegsgeld ausgegeben, die auf der Rückseite die Nikolaustafel auf der Nagelbrücke zeigen.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Okt. Auf der letzten Sitzung des Präsidiums des Württ. Kriegsbundes hielt der neue Bundespräsident, General der Infanterie von Gerol, eine Ansprache, in der er u. a. folgende beherzigenswerte Worte sprach: „Wir wollen, was auch kommen und werden möge, stolz darauf sein und bleiben, Deutsche zu sein und zu heißen, nur immer deutscher, d. h. tüchtiger und treuer werden all den uns wesenstremden feindlichen Mächten zum Trost, die gegen uns anstürmen von außen und innen die uns unseren heiligsten Besitz, unser Deutschtum, den deutschen Geist in all seiner Tiefe und Innerlichkeit rauben wollen; um so tüchtiger und treuer, je höher die bedrückenden Wogen um und branden!“

Besigheim, 17. Okt. Trotz der ergangenen Mahnung maßgebender Stellen und Anwesenheit von Beamten des Kriegswachamts wurde gestern bei Anwesenheit zahlreicher Interessenten, die teilweise infolge Einsteigens durch die Fenster sich Ein-

Das Glücksarmband.

Roman von Renttoch.

2) (Nachdruck verboten.)

„Die blaue Schlange!“ sagte der Mann, der schon vorher diesen seltsamen Ausdruck getan hatte, wiederum laut vor sich hin, während seine Augen wie bezaubert auf dem gleichenden, funkelnden Geschmeide haften, dann stemmte er sich mit aller Kraft gegen die wackeligen, die ihm vorstandhaft den Weg verstellten, drängte sie rüchlos zur Seite und gelangte so plötzlich mit einem einzigen großen Sprung dicht an die Seite des Mädchens.

„Die blaue Schlange!“ — rief er nochmals, und etwas unendlich Erregtes, Forthendes lag in seinem Ton. — „Da ist sie! Jahrelang habe ich sie gesucht! Und nun endlich, endlich finde ich sie!“

In diesem Moment öffnete die Halbbrüderin die Augen, große dunkle Sonnenaugen, die, von einem tiefen Feuer leuchtend, mit eigenartigem Ausdruck in dem feinen, blassen Gesicht standen.

„Mimi!“ rief der große Herr, der dem andern nachgeht war, im Tone höchster Heberachtung — „Frau von Salten!“ — verbeugte er sich dann rasch. „Bitte, nehmen Sie meinen Arm! Ich liebe Sie.“

Die junge Herrin überließ ihm willig die Hand, doch unwillkürlich trafen sich, als sie nochmals den Arm hob, um die Dame auf der andern Seite zu umfassen und zu küssen, die Augen des Mannes und des Mädchens, und gerade über dem gleichenden Rücken der „blauen Schlange“ fanden sich beider Blicke.

Der Herr war mit einer raschen Bewegung vorwärtsgetreten und zog die Dame, die er

„Frau von Salten“ genannt hatte, mit sich; diese aber schenkte sich, einmal aus dem Menschenmüdel herausgelangt, kaum zu erholen, denn ein feines Hor-bley herrschte in ihr Antlitz.

„Lieber Doktor Wodert — wieder sind Sie bei mir in der Not.“ — sagte sie in sonderbar bewegtem Ton. „Immer Sie!“

„Diesmal war ich's eigentlich nicht,“ entgegnete er überhend; „Aber — die junge Dame ist Sie vor dem Auto runter! Ihr mühen Sie danken! Ich führe nur wieder einmal der Zufall in Ihren Weg, gnädige Frau!“

Die junge Frau zog den leeren Pelzmantel fester um die Schultern, als wäre sie püßlich. Sie stand jetzt an einer ziemlich dunklen Stelle des weitläufigen und wirtlichen Stephansplatzes, und schwer und langsam sagte neben ihnen der Turm der uralten, herrlichen Stephanskirche in die Abendluft, deren Glocken eben zum Gebetläuten einsetzten.

„Hier — treten Sie in diese Nische!“ sagte Doktor Hans Wodert und zog die noch immer zitternde junge Frau in einen schmalen Raum zwischen zwei mächtigen Strebepfeilern, dann ging er rasch ein paar Schritte weiter. Eine Budenverkäuferin, die dort beim Schein flackernder Kerzen billigen Weihnachtskram feilhielt, ließ ihm gegen ein gutes Trinkgeld gern ihren Strohsessel.

„So.“ — damit schob Doktor Wodert den Stuhl in die Nische — „jetzt setzen Sie sich erst einmal ein paar Minuten hierher und suchen Sie, völlig ruhig zu werden, gnädige Frau! Eher lasse ich Sie nicht heimfahren. Das gnädige Fräulein — er vernahm sich leicht gegen das anmutige Mädchen — „hat wohl die Güte, noch einige Augenblicke hier abzuwarten, damit die Vorübergehenden unsere Anwesenheit hier nicht merken. So! Und nun gestatten Sie mir, mein Fräulein, mich vorzustellen! Doktor Hans Wodert.“ — er machte eine zweite Verbeugung, und

als er aufblickte und sein Auge wieder die Augen des Mädchens trafen, war es, als ob ein Blüß über und herüber spränge, ein leuchtender Strahl aus zwei Menschenseelen; wie gebannt, fast atemlos saßen die beiden einander an.

Die schöne Frau lehnte erschöpft den Kopf an die Steinwand. Von weit, weit droben klangen aus der nebligen Winterluft schwer und voll die Glocken von Sankt Stephan, noch in Schwelme brauste der endlose, bunte Strom des Großstadt-Blutens vorüber, und doch blühte hier in diesem Augenblick etwas Süßes und Liebes empor, wie eine zarte, unirdische Blume.

Mimi von Salten öffnete die Augen; scharf beobachtend blickten diese frohlockenden dunklen Sterne von einem zum andern, und plötzlich stand die glückliche Gestalt der schönen Frau auf den Füßen.

„Ich heiße Christa —“, wollte sich das hochgewachsene Mädchen eben vorstellen, vermochte jedoch nicht zu vollenden, den Namen auszusprechen; mit einem leisen Aus des Erstickens wich sie zurück, denn dicht neben ihr, hart an die Mauer gepreßt, stand ein Mann und schaute mit brennenden Blicken nach dem Armband, nach der „blauen Schlange“, die sich so heimlich um den Arm der Trägerin des Schmuckstückes ringelte. Tief blüß hob sich Sekundenlang des scharfen Antlitz des Mannes ab gegen den dunklen Hintergrund, ohne daß Doktor Wodert den stummen Beobachter, da er ihm den Rücken zugekehrte, wahrnehmen konnte. Mimi von Salten aber sah ihn, und in ihr leidenschaftliches Gesicht stieg sich eine dunkle Blutwelle. Dann hob sie, ohne ein Wort zu sprechen, in deutlicher ungeduldiger Abwehr die Hand, worauf im nächsten Augenblick der Mann, wahrscheinlich untergetaucht in der unendlich stundenlang Reisendenmenge oder von einem der unglücklichen Wirtel des uralten Bauwerks aufgenommen, spurlos verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)



... soll erfahren, wenn es nicht Bewußtsein er- des Frieden ab-

tsmittel gegen der §§ 8 und 25 eines Reichsfinanz- Württembergischen gegen die Beran- Reichsabgaben- igung des Finanz- icht worden und getreten. Die 1. Oktober 1918 t sich jedoch nach

ue Höchstpreise in der heutigen Verordnungsamt bringt gemahlene re Ersatzmittel als Die neuen Höchst- gen, da in neuen einen erheblichen g in Asorach zu solche Rohstoffe ch in der Ausbeute ellen. Die neuen r in Kraft. Die -Essenzen werden Berlin festgesetzt. Kaffee-Ersatzmittel bis auf weiteres

meinde hat Häuser als Kriegsnotgeld die Nikolauskapelle

er letzten Sitzung erbundes hielt der der Infanterie von er u. a. folgende Wir wollen, was g darauf sein und reihen, nur immer er werden all den ächten zum Troh- gen und inner' nser Deutschum. Tiefe und Inner- htiger und treuer, m und branden! der ergangenen und Anwesenheit ats wurde gestern eßenen, die tel- Fenster sich Ein-

eder die Augen ob ein Blig hin- chtender Strahl nant, fast atem- häpft den Kopf t, weit drohen luf schwer und pman, noch in ante Strom los blähte hier in Liebes empor,

ugen; scharf be- dunken Sterne glich stand die auf den Fäden. sich das hoch- ellen, vermochte unamen anzu- Des Erbrechens n ihr, hart an un und schaute dem Armband, sich so gerlich Schmutzfüdes unbenlang das en den dunklen ertert den stum- en Rücken zu- uml von Salzen stliches Gesicht Dann hob sie, eutlicher unge- auf im nächsten ch untergehaucht venmenge oder es uralten Bau- schwinden war.

ang in das Versteigerungstotal verschaffen, der Preis bis auf 500 Mk. das Hektoliter ohne Steuer getrieben. Es entstand ein großer Tumult. Nach Beendigung der Versteigerung veranlaßten die Vertreter des Kriegswirtschaftsamts die Käufer, sich auf Rathaus zu begeben. Dort wurde ihnen erklärt, daß die gesteigerten Preise nicht zulässig seien, daß vielmehr zu dem vorjährigen Preis „nur“ ein Zuschlag von 10-15% gestattet werden könne. Ein neuer Tumult war die Folge. Von den ruhigeren Elementen wurde die Aufhebung der getätigten Käufe verlangt.

Ravensburg, 17. Okt. Die Landtagerversammlung in Oberamt Ravensburg ist für den verstorbenen Abgeordneten Schlichte auf Donnerstag, 14. Nov., festgesetzt.

Baden.

Heidelberg, 16. Okt. Infolge der Grippe sind die Volksschulen bis Ende nächster Woche geschlossen.

Kastatt, 17. Okt. Nach schwerer Krankheit, welche er sich im Felde zugezogen hatte, ist Feldkapellmeister Hans Keller gestorben. Aus Rugsand stammend, war Divisionskapellmeister im Jahre 1907 in den Dienst der eogl. Landeskirche angetreten. Er wirkte einige Zeit in Freiburg und wurde im Jahre 1911 Divisionskapellmeister in Kastatt. Mit Ausbruch des Krieges zog der Verstorbene mit seinen Truppen ins Feld, wo sein mutiges Verhalten geradezu vorbildlich war. Er trug die Eis. Krone 1. und 2. Klasse, den Jähringer Löwenorden und den Hohenzollernschen Hausorden.

St. Georgen i. Schw., 16. Okt. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Kriegervorfamilien und den Hinterbliebenen von Kriegern zur Beschaffung von Brennmaterialien, Kartoffeln und anderen Wintervorräten einmalige Beihilfen von 80 Mk. für jede Frau und 10 Mk. für jedes Kind zu gewähren. Hierfür ist ein Aufwand von 18000 Mk. notwendig.

Lörrach, 16. Okt. Man schreibt dem „Oberl. Boten“: Am Montag vormittag kostete ein Viertel Rener 1.50 Mk., nachmittags war der Preis bereits auf 1.20 Mk. gesunken und abends konnte man schon für 1 Mk. den neuen Rebenast probieren.

Konstanz, 17. Okt. Heute morgen 8.52 Uhr ist ein schweizerischer Zug mit 750 deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich hier eingetroffen, die in

üblicher Weise festlich begrüßt wurden. Am Bahnhof hatten sich zum Empfange unter anderem eingefunden Prinz Alfons von Bayern, Prinz Johann von Sachsen, in Vertretung des Großherzogs von Baden dessen Generaladjutant General Dürr, ferner Vertreter der Militär- und Zivilbehörden. Auf dem Kasernenhof fand die offizielle Begrüßung statt.

Dermisches.

Keine Chronik. Zur 9. Kriegsanleihe hat die Fürstlich Hohenzollernsche Hofkammerverwaltung in Sigmaringen zwei Millionen Mark gezeichnet. — Der Oberkommissar der Volkshewiki-Armee, Stojanow, ist nach Entwendung von 2 Millionen Rubel in einem Flugzeug geflohen. — Der schwedische Dampfer „Maja“ (2200 BRT.) wurde an der englischen Küste torpediert. Neun Mann kamen ums Leben. — In Zürich sind augenblicklich 20000 Personen an der Grippe erkrankt; täglich sterben 15 bis 20 Personen an den Folgen, meist an Lungenentzündung. — In einer Granitfabrik in Menisjauz (Schweiz) brach Feuer aus, wodurch die Munition explodierte. Niemand wurde getötet, aber viele Personen wurden verwundet.

Nicht! Stülps dei' Zippelapp' Auf jekt über d'Anbra, D'Kuga uf und wour net schlapp, Gucl! jonicht bischt verlaura. S. . . . L. Schw.

Herbst-Nachrichten.

Brackenheim, 16. Okt. In einer Versammlung der Weingärtner wurde ein einheitlicher Preis von 1100 bis 1200 Mk. für den Eimer festgesetzt. Dem Beschluß haben sich mehrere umliegende Gemeinden angeschlossen. Das Ergebnis ist zum größten Teil verstellt.

Besigheim, 16. Okt. Käufe zu 900 Mk. pro 3 Hektoliter. — Noch Vorrat.

Bönnigheim, 16. Okt. Verkauf heute lebhaft zu 880-950 Mk. für 3 Hektoliter. Lese in der Hauptsache beendet.

Neuzeit Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Man rechnet in hiesigen unterrichteten Kreisen mit einer Fertigstellung der deutschen Antwortnote im Laufe dieser Woche.

Berlin, 17. Okt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Admiral Scheer, ist in Berlin eingetroffen.

Berlin, 17. Okt. Nach § 8 der kaiserlichen Verordnung vom 15. Okt. 1918 zur Ausführung des Gesetzes über den Kriegszustand vom 4. Dez. 1916 trifft der Obermilitärbefehlshaber alle seine Anordnungen im Einverständnis mit dem Reichskanzler oder einem von diesem bestellten Vertreter. Auf Grund dieser Vorschrift hat der Reichskanzler den Staatssekretär Gröber zu seinem Vertreter für diesen Geschäftsbereich bestellt.

Berlin, 17. Sept. Von den verschiedensten Seiten ist an das Reichsschatzamt und an die Reichsbank das Ansuchen gerichtet worden, die Zeichnungsfrist für die neuente Kriegsanleihe zu verlängern. Wir wir erfahren, ist beabsichtigt, dieser Anregung stattzugeben und den Zeichnungsschluss um etwa 14 Tage hinauszuschieben. Der endgültige Schlusstermin dürfte in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Zürich, 17. Okt. Die Neuen Zürch. Nachr. berichten aus London, nach einer Meldung der Daily Mail erklärte ein hoher Funktionär des Munitionsministeriums, daß um Weihnachten herum Frieden sein werde. (V)

Newyork, 17. Okt. Im Weißen Hause zu Washington erwartet man für Sonntag die deutsche Antwortnote, worauf Wilson seine endgültige Antwort geben wird.

Newyork, 17. Okt. Der Senatsauschuß beriet am 14. Oktober die allgemeine Lage. Staatssekretär Lansing gab die Erklärung ab, daß die Bedingungen der zweiten Wilsonnote endgültig seien. Auf eine weitere Anfrage Lodge's, ob Amerika Erstattung seiner Kriegskosten verlange, wurde nicht geantwortet.

Wer sich an der Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe ohne erheblichen Baraufwand beteiligen will, braucht am zweckmäßigsten die Kriegsanleihe-Versicherung der „Arminio“. Man zahlt für je 1000 Mk. Kriegsanleihe nur 19,50 Mk. vierteljährlich und gelangt dann nach 10-12 Jahren in den Besitz der versicherten Summe 5%iger Anleihe. Beim vorzeitigen Tode — wenn auch schon im ersten Versicherungsjahr! — händigt die „Arminio“ sofort den Hinterbliebenen die Anleihe Summe nebst Zinseszinsen aus. Die Kriegsgelahr ist mit eingeschlossen. Aufnahmefähig ohne ärztliche Untersuchung und gesunde Personen beiderlei Geschlechts bis zum 50. Lebensjahre; 50-60jährige Männer gegen einen niedrigen einmaligen Zuschlag aufgenommen werden. Es liegt darin untrüglich eine wesentliche Erleichterung der Anleihezzeichnung.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Stellv. Generalkommando 13. (R.B.) Armeekorps. An Stelle der Bekanntmachung vom 20. 6. 18 betr. Höchstpreise über sog. süddeutsches Seegrass (Alpengras) ist am 15. 10. 18 eine Höchstpreisverordnung in Kraft getreten, durch welche mit Rücksicht auf die gesteigerten Beschaffungskosten eine Erhöhung der bis dahin gültigen Höchstpreise bewilligt worden und eine Aenderung der Zuschläge für Seegrasshändler eingetreten ist. Einzelbestimmungen sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Staatsanwaltschaftsamt Württemberg vom 15. 10. 18 eingesehen werden; außerdem sind Einzelabdrücke der Bekanntmachung bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums — Hotel Silber — erhältlich.

Stuttgart, den 15. Oktober 1918. Geschäftsstelle des Kommunalverbands Neuenbürg. Verfütterung von Hafer und Gerste an Zug- und Zuchttiere.

Nach den Anordnungen des Kriegsernährungsamts (vgl. amtliche Bekanntmachung vom 19. August 1918 — Einzeltier Nr. 195 —) dürfen die Unternehmer landwirtschaftl. Betriebe nur ihren selbstgebaute Frachten an die von ihnen gehaltenen Zug- und Zuchttiere (mit Ausnahme der Zuchtsauen) nur Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste in den zugelassenen Mationen zur Verfütterung bringen. Die Reichsuntermittelstelle hat nun ausnahmsweise sich damit einverstanden erklärt, daß der Kommunalverband auf Ansuchen an solche Unternehmer landw. Betriebe, die nicht mit Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste geerntet haben, die Verfütterung einer Gerste im Rahmen der oben erwähnten oberamtl. Bekanntmachung gestatten darf mit Berücksichtigung auf die Zeit bis zum 30. November 1918.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ansuchen, daß Anträge auf Freigabe von Gerste bei den Ortsvorständen anzubringen sind, nur diese können zur Vorlage an die Geschäftsstelle die Vorbrücke für Anträge auf Ausstellung von Nach- und Schrotkarten beantragen. Die Herren Ortsvorstände werden ersucht, die eingehenden Anträge pflichtmäßig zu prüfen und nur solche Anträge zuzulassen, die den Voraussetzungen entsprechen. Den 17. Oktober 1918. Oberamtspfleger Käßler.

Neue Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel. Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts zur Abänderung der Verordnung über Kaffee-Ersatzmittel.

Vom 27. August 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1084). Auf Grund der Verordnung über Kaffee, Tee und Kakao vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750)/4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) wird verordnet:

- Artikel 1 In der Verordnung über Kaffee-Ersatzmittel vom 16. Nov. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1053)/18. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1109) werden folgende Änderungen vorgenommen:
- § 4 erhält folgende Fassung: Der Preis für andere Kaffee-Ersatzmittel darf nicht übersteigen:
 - a) beim Verkauf an Großhändler: für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 89,25 Mark für 50 Kilogramm; für lose Ware 82,50 Mark für 50 Kilogramm;
 - b) beim Verkauf an Kleinhändler: für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 96,50 Mark für 50 Kilogramm, 90,75 Mark für 50 Kilogramm;
 - c) beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel): für Ware, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinhändler geliefert worden ist 1,16 Mark für 1 Pfund für andere Ware 1,12 Mark für 1 Pfund.Beim Verlaufe kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden.

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. H. in Berlin, kann mit Genehmigung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts für die Preise von Feigenkaffee u. Kaffee-Essenzen abweichende Bestimmungen treffen.

2. § 5 erhält folgenden Zusatz: Liegen beim Verkauf an Kleinhändler die gewerbliche Niederlassung des Verkäufers und die Verkaufsstelle des Kleinhändlers innerhalb desselben Gemeindebezirks, so hat die Lieferung frei Verkaufsstelle des Kleinhändlers zu erfolgen.

Artikel 2 Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1918 in Kraft. In Vertretung: Ebler von Braun.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Butter-Verkauf. am Samstag, den 19. Oktbr. nachm. 4 Uhr für Nr. 479 bis 600, 4 1/2 Uhr für Nr. 601 bis 721, 5 Uhr für Nr. 1-30. Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Dennach. Die Gemeinde sucht einen gut erhaltenen gebrauchten Rochofen zu kaufen und bittet um Angebote mit Preisangabe an das Schultheißenamt.

Abbitte. Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie die beleidigende Äußerung, welche sie im August 1918 gegenüber der Ehefrau des Hofers Emil Mayer in Arnbach gebraucht haben, mit dem Ausdruck lebhaftest Bedauern als unwahr zurücknehmen.

Arnbach, den 16. Okt. 1918. Ernst Verisch, Bauer, Christine Verisch.

Mädchen-Gesuch. Tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann und schon in besserem Hause gedient hat, wird in dauernde, angenehme Stellung auf 15. Okt. oder später gesucht. Frau Martha Guinand, Pforzheim, Kanalstr. 2.



Bezirkskriegsaussschuß Neuenbürg.

In nachstehenden Gemeinden finden kommenden Samstag und Sonntag vaterländische Versammlungen statt:

In **Wildbad** Samstag den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Linde“.

In **Schönbürg** Sonntag, den 20. Okt., mittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Edwen“.

In **Calmbach** Sonntag, den 20. Okt., abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Anker“.

Nehmer bei allen 3 Veranstaltungen: Prof. Hermelin, 3. St. Hauptmann beim stellw. Generalkommando Stuttgart.

Thema: **Die jetzige Lage.**

Der Vortrag wird von Gesängen und Deklamationen umrahmt sein.

Hierzu werden Männer, Frauen und Kinder, insbesondere auch aus den Kreisen der Arbeiterschaft und Landwirte der genannten Orte und ihrer Umgebung freundlich und dringend eingeladen.

— Kein Trinkschwanz! —

Neuenbürg, den 17. Okt. 1918.

Sekretar Baumann. Dekan Uhl. Regierungsrat Ziegeler. Oberreallehrer Schiler.

R. Oberamt Neuenbürg.

Schwer- u. Schwerstarbeiter.

I. Der Oberaussschuß zur Verteilung der Nahrungsmittelzulagen in Stuttgart hat unterm 18. d. M. folgendes angeordnet:

1) Die für die Anmeldung kleinerer Betriebe zugelassenen Arbeiter-Sammellisten, die sich zwar für die Zuteilung der Schwerarbeiterbrotzulage, welche am Wohnort an die einzelnen Schwer- und Schwerearbeiter zu gewähren ist, eignen, haben sich für die Zuteilung aller übrigen Zulagen, welche an die Betriebe zur Unterausschüttung an die Arbeiter geliefert werden, als nicht brauchbar erwiesen und werden deshalb für alle diese anderen Zulagen aufgehoben.

Alle Betriebe, welche in Zukunft Anspruch auf Schwerarbeiter-Brotzulagen und ebenso auf die Schwer- und Schwerearbeiterzulagen in Wurst und Fett, in Käse, Marmelade und Konfitüre und in Waschmitteln erheben wollen, haben künftig die vorgeschriebene Liste über Rüstungs-, Schwer- und Schwerearbeiter durch Vermittlung des Schultheißenamts an das Oberamt einzusenden, von dem sie an den Oberaussschuß zur Verteilung der Nahrungsmittelzulagen weitergeleitet wird.

2) Da die Forstbezirke nicht immer mit den Oberamtsbezirken zusammenfallen, die Zulagen aber (mit Ausnahme der Schwerarbeiterbrotzulage) durch den Kommunalverband des Bezirksortes unter Vermittlung der Gemeinden an die Betriebe zu übermitteln sind, so ist für jeden Waldbezirk (Arbeitsstelle, Partie, Hut) eine eigene Liste anzufüllen, wie sie vom Oberaussschuß für die Anmeldung von Rüstungs-, Schwer- und Schwerearbeitern vorgeschrieben ist. In diesen Listen ist unter Ziffer 4A die Zahl der Holzhauer, welche nicht Selbstversorger sind und das ganze Jahr hindurch im Walde arbeiten, und unter Ziffer 5A die Zahl der Waldarbeiter anzugeben, welche als Schwerarbeiter anzusehen sind; von einer Mitteilung der Namen der einzelnen Arbeiter sollte abgesehen werden. Als „genaue Adresse“ (Ziffer 1b) ist diejenige Person anzugeben, die mit der Unterausschüttung der Zulagen unter die Arbeiter beauftragt ist und an die deshalb die Zulagen zu liefern sind.

3. Selbstversorger in Brot haben auf die Schwerarbeiter-Brotzulage keinen Anspruch, da die Brotzuteilung des Selbstversorgers derjenigen des Nicht-Selbstversorgers einschließlich der Schwerarbeiterbrotzulage ungefähr gleichkommt. Dagegen ist dem Selbstversorger, der als Schwerarbeiter anerkannt ist, vom Betriebe die Schwerarbeiterbrotzulage auszubehalten. Selbstversorger in Fett und Fleisch haben auf die entsprechenden Zulagen überhaupt keinen Anspruch, ohne Rücksicht darauf, ob sie Schwer- oder Schwerearbeiter sind.

II. Die Betriebe mit Schwer- und Schwerearbeitern, sowie die (Stadt-)Schultheißenämter werden hiermit auf vorstehende Bestimmungen hingewiesen. Nach Ziffer 1 derselben dürfen Arbeiter-Sammellisten in Zukunft nicht mehr vorgelegt werden.

Das Oberamt wird in Zukunft Listen, die am 20. des Monats nicht durch Vermittlung des (Stadt-)Schultheißenamts vorgelegt sind, nicht mehr berücksichtigen, da durch derartige Verzögerungen auch solche Betriebe, die rechtzeitig Vorlage gemacht haben, Gefahr laufen, mit Zulagen nicht berücksichtigt zu werden.

Vordrucke für die Arbeiterlisten sind in der Hofbuchdruckerei Gräninger in Stuttgart vorrätig, in geringerer Anzahl übrigens auch noch beim Oberamt erhältlich.

Den 27. Sept. 1918. Regierungsrat Ziegeler.

Nachschrift. Die Arbeiterlisten sind in zweifacher Fertigung einzureichen (s. Castler Nr. 215).

Im Konkurs

über den Nachlaß des Malermeisters Karl Friedrich Krauß von hier berechnet sich der Massebestand für die Schlussverteilung ohne Abzug der Kosten auf 642.46 1/2. An unbenutzten Forderungen sind zu berücksichtigen 5698.46 1/2. Davon werden die Gläubiger benachrichtigt.

Wildbad, den 14. Oktober 1918.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Brehm.

Höfen, den 17. Oktober 1918.

Todes-Nachricht.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe einzige Tochter und Schwester



Frida Großmann

nach längerem Leiden im Alter von 24 Jahren heute früh in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Schmerze:

Familie Großmann, Schuhmacher.

Beerdigung: Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr.

Neuenbürg, 18. Oktober 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des langen Leidens und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Großmutter



Nane Bohnenberger Wwe.

erfahren durften, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bernbach, den 17. Okt. 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Heimgangs meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten, treubesorgten Mutter



Wilhelmine Sieb,

geb. Grägle,

in die ewige Heimat erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Hauptlehrers Müller aus Gaisal mit hiesigen Kindern und für die zahlreichen Kranzspenden aus nah und fern sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Sieb, Holzhändler, mit seinen Kindern Hermann Sieb, Johann Sieb, Erwin Sieb.

Schwann, den 16. Oktober 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir an dem schweren Verluste unserer lieben, treubesorgten Mutter und Großmutter



Elisabeth Wagner,

geb. Obrecht,

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kling,

Familie Kling,

Familie Dohlinger.

In den nächsten Tagen trifft

1 Waggon

Wir singtraut

für den Winterbedarf ein.

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg = Tel. 70.

Ein zuverlässiger

Bursche,

welcher auch mit zwei kleinen Pferden umgehen kann, für sofort gesucht.

Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg.

Bollgatterjäger

sucht zum sofortigen Eintritt

Heinr. Common,
Sägerwerk =: Brödingen.

Schönbürg.

Habe noch 141 Liter

Weißwein,

1918er, billigst abzugeben
Adolf Theures,
Telefon 17.

Einige Zentner

Mostobst

sucht zu kaufen
Näheres durch die Geschäftsstelle d. Blattes.

Einem Wurf prima

Milchschweine

hat zu verkaufen
Kunzmann, Biersfeld.

Ein Wurf schöner

Milchschweine

ist zu verkaufen
Jakob Frey d. Ältern,
Dittenhausen.

Dittenhausen.

Eine gute

Muzkub

samt Kalb

hat zu verkaufen
Ernst Gierbach.

Bernbach.

Eine gute

Muz- u. Fahrtub

samt Kalb

steht dem Verkauf aus
Friedrich Sieb,
Holzhändler.

Totenkränze

schöne Kriegerkränze
Sterbewäsche

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

A. Maischofer,

Pforzheim, Bahnhofstraße 3.